

Ist das Verhalten der Parteiorganisation im BKW „Glückauf“ richtig, Genosse Müller?

Als Instrukteur der Kreisleitung Hoyerswerda sind mir der „Neue Weg“ und die „Einheit“ treue Berater. Ohne diese beiden Zeitschriften könnte ich nur die Arbeit als Funktionär nicht vorstellen, denn sie geben mir neue Hinweise über den Parteaufbau, das Parteileben und über Methoden der praktischen Parteiarbeit. Es gibt bei uns im Kreise, im BKW „Glückauf“, eine der größten Parteiorganisationen mit 18 Grundorganisationen, die aber seit dem 31. Juni 1956 keine der beiden Zeitschriften mehr bezieht. Wie kam es dazu? Der Postzeitungsvertrieb Hoyerswerda sah sich gezwungen, den Vertrieb dieser Parteiliteratur zu sperren, weil die Außenstände zu hoch angestiegen waren. Sie sind inzwischen von der Parteiorganisation bezahlt worden. Um solchen Außenständen vorzubeugen, schlug die Kreisleitung dieser Parteiorganisation vor, eine neue Bestellung für die Literatur einzureichen.

Als Ursache für die Außenstände hatte die Parteileitung vorgebracht, die bezogene Anzahl dieser Zeitschriften wäre für sie zu hoch gewesen, ohne sich aber einen Überblick zu verschaffen, ob alle Genossen, die die Zeitschriften unbedingt für ihre Arbeit brauchen, diese auch abonniert haben. Es ist in Wirklichkeit so, wie sich herausstellte, daß auf ungefähr jeden zehnten Genossen ein „Neuer Weg“ und auf jeden zwanzigsten Genossen eine „Einheit“ kam. Es scheint, daß diese Zahl nicht zu hoch war, denn jeder zehnte Genosse ist zumindest ein Funktionär, von dem man erwarten kann, daß er die Funktionärorgane hält. Es wäre deshalb richtiger gewesen, wenn sich die Genossen der Parteiorganisation, bevor sie weniger bestellten, in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisation darüber unterhalten hätten.

Ein Beweis dafür, daß selbst die Parteiorganisation und der Sekretär die Arbeit mit der Literatur und die parteierzieherische Aufgabe vernachlässigen, ist, daß der Erste Sekretär, Genosse Müller, auf die wiederholte Frage, warum die Genossen schon monatelang ohne diese Partei-

literatur sind, immer wieder die gleiche Äußerung parat hat: sie hätten jetzt wenigstens keinen Ärger mehr mit der Bezahlung.

Hier muß man doch einmal fragen, warum Genosse Müller und auch die Sekretäre der Grundorganisationen und die anderen Leitungsmitglieder auf die guten Hinweise und Erfahrungen anderer Grundorganisationen, die ihnen der „Neue Weg“ und die „Einheit“ vermitteln, verzichten wollen. Sie haben sich weder um den Vertrieb gekümmert noch diesen schlechten Zustand geändert, obgleich es ihre Pflicht ist. Die Parteileitung hat es sogar fertiggebracht, die vom Zentralkomitee zugeteilte Pflichtliteratur an den Organisationsvertrieb zurückzuschicken, ohne sie überhaupt anzusehen. Es handelt sich hierbei um die Broschüre „Die Villa der Hügel“. (Kanonenkönig Krupp erbaute seine Villa auf den Hügeln Ausgebeuteter, Gemarterter und Gefallener.) Das BKW „Glückauf“ erhielt nur 60 Exemplare, von denen jedes zehn Pfennige kostet. Dabei wären selbst 500 Broschüren für die Parteiorganisation nicht zuviel gewesen. Inhalt und Aufmachung der Broschüre hätten gerade das Interesse der Arbeiter geweckt, und es wäre ein leichtes gewesen, sie umzusetzen, wenn die Genossen sie für die Agitation benutzt hätten.

Dieses Verhalten charakterisiert deutlich, wie die Parteiorganisation im BKW „Glückauf“ die so wichtige Arbeit mit der Literatur und der Presse unterschätzt. Mit diesem schlechten Beispiel möchte ich allen Parteiorganisationen den FI in weisgeben, diesem Gebiet mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Erwin Herstein

Instrukteur der Kreisleitung Hoyerswerda

Die Parteiorganisation des BKW „Glückauf“ sollte diese Kritik zum Anlaß nehmen, sich in den nächsten Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen mit der Rolle und Bedeutung der Parteiliteratur sowie mit ihrem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen und entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Redaktion wird nach einiger Zeit alle Genossen davon in Kenntnis setzen, was daraus geworden ist. Die Redaktion